Dieses Denkmal aus istrischem Kalkstein zu Ehren von Gottfried Keller erstrahlt nun in neuem Glanz. Die Projektleitung hatte Daniel Ganz (l.) inne, Bildhauer Piero Maspoli (Mitte) sorgt dafür, dass der steinerne Kopf präzise auf den Sockel beim Hafen Enge gestellt wird. *Fotos: Lorenz Steinmann*

Gottfried Keller ist in alter Frische zurück

Das Denkmal zu Ehren von Gottfried Keller beim Hafen Zürich-Enge wurde fachgerecht restauriert. Der vor 125 Jahren verstorbene Schriftsteller, Maler und Erste Staatsschreiber des Kantons Zürich wohnte auf dem «Bürgli-Hügel».

Lorenz Steinmann

Würde Gottfried Keller heute leben, wäre er wohl kaum Staatsschreiber des Kantons Zürich, vielleicht nicht anerkannter Kunstmaler und schon gar nicht gefeierter Schriftsteller. Denn durch einen belanglosen Jugendstreich wurde er 1834 – mit 15 Jahren – von der Schule geschmissen, und eine höhere Schulbildung blieb für ihn vorderhand verwehrt. Doch als Keller 1890 mit 71 Jahren starb, hatte er trotzdem ein vielschichtiges Lebenswerk geschaffen, das bis heute präsent ist, auch wenn dies der Öffentlichkeit nicht mehr so bewusst ist.

Darum macht ein «Denkmal», wie es eben beim Hafen Enge restauriert wurde, nach wie vor Sinn. Das 1963 von einem der damals erfolgreichsten Schweizer Bildhauer, Otto Charles Bänninger, geschaffene Denkmal schenkte die 100 Jahre alt gewordene, heute Swiss Re genannte Firma der Stadt Zürich. Um den charakteristischen «Kopf» gab es einige öffentliche Disskussionen, man bekam das Kunstwerk, das auch an die Jahre Kellers im Engemer oberen Bürgli erinnern sollte, aber immer lieber. Historische Quellen bezeichneten den Kopf Gottfried Kellers als monumental im Gegensatz zu seiner für damalige Verhältnisse durchschnittlichen Grösse von etwa 160 Zentimeter. Denn er war eine markante Persönlichkeit, dank wallendem Haar und Vollbart. Ältere Leser mögen sich noch ans frühere «Zehnernötli» mit seinem Porträt erinnern.

Kunstgerecht saniert

Dieser berühmte Kopf wurde nun die vergangenen zwei Monate vom in Schlieren lebenden und arbeitenden Bildhauer Piero Maspoli kunstgerecht saniert, zusammen mit zwei Sockeln und einem Quaderstein, auf dem im wahrsten Sinne des Wortes die Titel aller Werke des erfolgreichsten Schweizer Schriftstellers des 19. Jahrhunderts eingemeisselt sind. Von «Kleider machen Leute» über den «Grünen Heinrich» bis zu «Die Leute von Seldwyla». Doch Keller war von

Noch ein Begriff? Gottfried Kellers Porträt auf dem früheren «Zehnernötli». *Foto: zvg.*

1861 bis 1876 auch Erster Staatsschreiber des Kantons Zürich, damals eine viel umfassendere und staatspolitisch wichtigere Tätigkeit als heute. Es war durchaus mutig von der Zürcher Regierung, den «Freischärler» und kritischen Chronisten der Bundesstaatsgründung von 1848 in Staatsdienste zu beordern. Denn die Zänkereien zwischen Konservativen und Liberalen waren eines der Lieblingsthemen des Schriftstellers Keller. Durch seine staatstragende Rolle kam sein literarisches Schreiben aber zu kurz, wie auch sein Talent als Kunstmaler.

Dabei gab Keller zwischen 1834 und 1842 als Berufsziel Landschaftsmaler an; eines seiner Bilder hängt heute noch in der Zentralbibliothek. Kellers Eltern stammten aus Glattfelden, sein Vater starb, als Gottfried fünfjährig war. Gottfried Keller wuchs in Zürich auf, verbrachte aber 13-

Bettina Burkhardt, Leiterin der Fachstelle für Kunst im öffentlichen Raum (www.stadt-zuerich.ch/kioer) begutachtet mit Piero Maspoli das Werk, das eingemeisselt die Titel aller Keller-Werke beinhaltet.

jährig einen Sommer in Glattfelden, von damals stammt auch ein höchst amüsant zu lesender Schulaufsatz. Bülach übrigens reklamiert heute noch mit ein bisschen Stolz für sich, für Seldwyla Pate gestanden zu sein.

Schuld war der Boden

Ein bisschen stolz darf auch Bettina Burkhardt sein. Die Leiterin der dem städtischen Tiefbauamt angegliederten Fachstelle KiöR (Kunst im öffentlichen Raum) hat die sachgerechte Sanierung des Denkmals initiiert und begleitet. Grund der Sanierung war eigentlich der 1964 verlegte Boden. Der damals gegossene Beton wirkte wie eine Wanne und liess die Steinplatten im Lauf der Jahre und vor allem bei kaltem Winter zerspringen. Dank des neuen Sickerbetons soll das Fundament besser halten. Die Kosten der Renovation betrugen rund 60 000 Franken. Für Bettina Burkhardt ist das «Sorgetragen» von Kunstobjekten im öffentlichen Raum ein wichtiges Anliegen. «Unsere Grünflächenverwalter begutachten seit Kurzem einmal jährlich alle unter freiem Himmel stehenden Kunstwerke. So können Schäden und Kosten vermieden werden», betont die Fachstellenleiterin und ETH-Architektin. Dass damit auch Sorge getragen wird zu Vermächtnissen wie jenen von Gottfried Keller, kommt hinzu.

ANZEIGEN

3'338mal Danke

53,3% der Wählenden haben mir ihre Stimme gegeben. Ich danke allen für das Vertrauen und die Unterstützung. Als Friedensrichterin werde ich mich für faire und menschliche Lösungen einsetzen.

Beatrice Hess
www.beatricehess.info

FDP Die Liberalen · CVP · EVP Evangelische Volkspartei · HEV Zürich Hauseigentümerverband

WER DEN BUNDESRAT KRITISIERT, WIRD MIT GEFÄNGNIS BESTRAFT UND GEFOLTERT.

Bei uns kaum denkbar. In Burma Realität. Setzen Sie sich mit uns für eine freiere und gerechtere Welt ein. www.amnesty.ch

AMNESTY INTERNATIONAL

MEHR GRÜN STATT GRAU
Liste 4 für den Kantonsrat
Martin Graf in den Regierungsrat
am 12. April 2015
GRÜNE LISTE 4